Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 58 — **Sonntag, den 13. Mai 1928** — **77. Jahrgang**

Keine Entschädigung für Wilna

Litauen fordert 7½ Millionen Dollar für den Militäreinfall

Kowno. Die Unterausschüsse der polnisch-litauischen Verhandlungen setzten am Freitag die Besprechungen über die Entschädigungsfrage fort. Die erste Lesung betrifft die litauischen Forderungen, die polnischerseits zur Kenntnis genommen wurden. Die eingehenden litauischen Entschädigungsforderungen lösten zwiespältige Anschauungen aus. So sträubt man sich polnischerseits, gegen die Anerkennung der litauischen Forderung von 7½ Millionen Dollar, die aus dem militärischen Einfall im Wilnagebiet erwachsen sei. Wahrscheinlich wird dieser Punkt noch einmal vor der Vollversammlung zur Verhandlung kommen. Die beiden Abordnungen werden Abend noch eingehend über diese Frage verhandeln. Voraussichtlich wird in einer der Sitzungen des Unterausschusses für Sicherheitsfragen zunächst über den polnischen Nichtangriffsentwurf verhandelt werden.

Kowno. Die polnisch-litauischen Verhandlungen befinden sich im Zustand der Nachprüfung der beiderseitigen Vorschläge in den Unterkommissionen. Wie eine der Unterkommissionen beschäftigt sich mit den litauischen Entschädigungsansprüchen für den Einfall in das Wilnagebiet, während die andere sich mit den polnischen Sicherheitspakt befaßt. Die zuletzt erwähnte Kommission hat überhaupt noch nicht getagt, da die litauischen Kommissionsmitglieder sich gegenwärtig mit der Prüfung des polnischen Angebotes eines Nichtangriffspaktes beschäftigen. Die Verhandlungen in der Entschädigungskommission gestalten sich dadurch schleppend, daß die polnische Abordnung für jeden Anspruch litauischerseits bis ins Kleinste detailierte Unterlagen fordert. Wann die Unterkommissionen ihre Beratungen abgeschlossen haben werden, steht vorläufig noch nicht fest.

Die russische Anklageschrift

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure von der russischen Regierung aus innerpolitischen Gründen inszeniert.

Die Anklageschrift wegen der angeblichen Verschwörung gegen die Sowjetunion im Donezgebiet ist endlich erschienen. Sie enthält eine ganze Reihe von Einzelheiten über die in diesen Prozeß hineingezogenen deutschen Firmen und ihre Angestellten. Was man an derartigen Einzelheiten erfährt, ist gerade nicht überraschend und erschütternd. Dem Monteur Badstieber wird vorgeworfen, die Bestrebungen zur Lieferung untauglicher Maschinen unterstützt zu haben, der Monteur Meyer soll Weisungen für die Ausführungen von Sabotageakten gegeben haben, und dem Ingenieur Otto wird schließlich vorgeworfen, „konspirative" Briefe überbracht zu haben. Alles Handlungen, die teils wenig wahrscheinlich sind oder sich auf ungezwungene Weise als harmlos erklären lassen. Abgesehen davon wird man es den Angeschuldigten selbst überlassen können, im Verlauf des Prozesses ihre Aussagen zu machen. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß sie offen und ohne Druck aussagen können. Viel Wahrscheinlichkeit besteht dafür nicht, denn Dutzende von Präzedenzfällen haben gezeigt, daß die russische Polizei es versteht, durch Drohungen und Versprechungen von der Gefangenen bestimmte Geständnisse zu erpressen.

Als deutsche Firmen, die mit der staatsfeindlichen Organisation im Donezgebiet in Verbindung stehen sollen, werden die AEG. und die Firma Knapp genannt. Am schwersten wird die AEG. belastet, deren Rußland-Abteilung geradezu als Organisationszentrale für die Verbindung zwischen den sowjetfeindlichen Organisationen in Rußland und dem Ausland bezeichnet wird. Merkwürdigerweise hat der Leiter dieser Rußland-Abteilung, Bleymann, noch vor wenigen Wochen unbehelligt in Rußland weilen und mit den Vertretern der bolschewistischen Behörden über verschiedene Geschäfte verhandeln können.

Die beschuldigten deutschen Firmen haben inzwischen in kategorischer Form die Behauptungen der russischen Anklageschrift als falsch und frei erfunden bezeichnet. Man braucht im allgemeinen den Wert von Dementis nicht allzu hoch einzuschätzen. Im vorliegenden Falle kann man unseres Erachtens aber sagen, daß die deutschen Firmen sich nicht zu der ihnen unterschobenen Rolle hergeben würden. In ihrem eigenen Interesse lag und liegt es, das russische Geschäft zu entwickeln. Insbesondere die AEG. ist mit großen Plänen und großem Aufwand in dieses russische Geschäft hineingegangen. Irgendwelche politischen Nebenziele dabei zu verfolgen oder wirtschaftliche Sabotage zu treiben, würde ihren wirklichen Absichten widersprechen. Sie würden den Ast absägen, auf dem sie in Rußland sitzen, um mit der russischen Regierung Geschäfte zu machen.

Wie die Verhältnisse in Rußland in Wirklichkeit liegen und wie leicht bei geschickter Aufmachung eine Agitation in dem Sinne getrieben werden kann, daß böswillige Sabotage vorliegt, haben in der Zwischenzeit die Berichte aus Rußland zurückgekehrter deutscher Ingenieure gezeigt. Wir wissen aus diesen Berichten beispielsweise, daß wertvolle Maschinen monatelang unter freiem Himmel lagerten und selbstverständlich dabei mehr oder weniger zugrunde gingen, daß infolgedessen die deutschen Ingenieure nicht nur fortgesetzt Beschwerde führen mußten, sondern schließlich auch nicht in der Lage waren, irgendwelche Garantien für diese Maschinen zu übernehmen oder ihre erfolgreiche Montage durchzuführen. Es erklärt sich also die Tatsache, daß tatsächlich Maschinen zerstört worden sind und deutsche Ingenieure die Verantwortung dafür nicht übernehmen wollten, aus dem mangelhaften Betriebssystem in den Sowjetfabriken. Außerdem wissen wir aus den Berichten, daß die ausländischen wie die russischen nichtkommunistischen Spezialisten einer außerordentlich genauen Kontrolle — um nicht zu sagen Bespitzelung — unterworfen waren und sind. Details dieser Kontrolle gehen bisweilen in das Groteske. Kein Wunder, wenn in der Anklageschrift plötzlich von einer Verschwörung gesprochen wird, die bereits seit 1920 bestehen soll. Wirkt es nicht lächerlich, daß trotz der wohlorganisierten russischen Tscheka acht Jahre hindurch eine angeblich große Organisation gegen den Sowjetstaat ihr Wesen treiben konnte?

Wir sind und bleiben jedenfalls der Ueberzeugung, daß der Prozeß in erster Linie aus innerpolitischen Gründen inszeniert worden ist. Die Not der arbeitenden Massen in Rußland zwang die bolschewistische Regierung schließlich, ihre großen Mißerfolge auf dem Gebiet des industriellen Wiederaufbaues einzugestehen. Eine Flut der sogenannten Selbstkritik in der russischen Oeffentlichkeit war in den letzten Monaten die Folge. Natürlich war es peinlich und unerwünscht, einen glatten Mißerfolg der bisher verfolgten und vergötterten politischen Linie einzugestehen. Es mußten Schuldige außerhalb des Systems, es mußten fremde Sündenböcke gefunden werden. Daher die plötzliche Aufdeckung der Riesenverschwörung.

Moskauer Anschuldigungen gegen Frankreich und Polen

Wie aus Moskau gemeldet wird, besagen neue Veröffentlichungen aus der Anklageschrift, daß die Donezangeklagten auch Beziehungen zu der französischen Botschaft und der polnischen Gesandtschaft in Moskau unterhalten hatten. Sie hatten dem polnischen Generalstab und dem französischen Kriegsministerium geheimes Material übermittelt und innerhalb der letzten 1½ Jahre gewisse Dokumente ausgeliefert. Außer der A. E. G. und Knapp wird nun auch Siemens Baunnion angeschuldigt, systematisch Bestechungsgelder an russische Beamte und Angestellte gegeben zu haben, um untaugliche Maschinen unterzubringen.

*

Moskau. Die Sowjetpresse fährt in der Veröffentlichung ihres Anklagematerials fort. Außer den früher beschuldigten Firmen AEG. und Knapp, liest man heute noch die Bestechungsanklage gegen die deutschen Firmen Wolff, Eikhof, Weise, Domar, Koppel, Gröckel, Bomag und Oschutz. Der Hauptbelastungszeuge ist der Sowjetingenieur Kassarinow. Voraussichtlich wird der Prozeß nicht am 15., sondern erst am 18. Mai beginnen, da die Verteidiger längere Zeit für die Durcharbeitung der 250 Seiten umfassenden Anklageschrift brauchen. Von den deutschen Verteidigern sind mehrere Entlastungsanträge gestellt worden. Zur Verhandlung sind nur 50 Pressekarten, dagegen täglich 1000 neue Karten für Arbeiterzuhörer ausgegeben worden. Dadurch tritt der Charakter dieses Demonstrationsprozesses noch stärker in Erscheinung.

Die Verwaltung des Koksbenzol-Trustes festgenommen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU. in Charkow neue Verhaftungen vorgenommen. Es sind 29 Personen verhaftet worden. Die gesamte Trustverwaltung des Koksbenzol-Trustes ist verhaftet. Sie befand sich angeblich in Verbindung mit ukrainischen Organisationen. Die Organisation stand unter Führung eines gewissen Welman, dessen Nationalität noch nicht festgestellt ist. Die Verhafteten sollen bereits in den nächsten Tagen dem Gericht übergeben werden. Die Untersuchungen werden von dem Leiter der GPU. persönlich geleitet. Es heißt, daß die Verschwörung der Vernichtung der chemischen Unternehmungen in der Ukraine galt.

Die Nankinger Regierung fordert Einberufung des Völkerbundsrates

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat soeben ein Telegramm der Nankinger Regierung erhalten, das vom 10. Mai, datiert und von Tan Yenkai unterzeichnet ist. Darin wird auf das als Krieg gegen China bezeichnete Vorgehen der japanischen Truppen in Schantung hingewieesn. Unter Berufung auf die Tötung von mehr als 1000 Personen, sowie auf die Hinrichtung des Nankinger Oberkommissars, dem vorher Nase und Ohren abgeschnitten wurden. Und noch mehr verlangt die Nankinger Regierung nach Artikel 11 Abs. 2 des Völkerbundspaktes die dringende Einberufung des Völkerbundsrates. Sie betont, daß sie sich jeder internationalen Untersuchung und jedem Schiedsgericht unterwerfen will. Der Völkerbundsrat jedoch soll von Japan vorher verlangen, daß es seine Truppen aus Schantung zurückzieht.

Die Nankinger Regierung ist vielleicht eine Regierung, aber sie ist international nicht anerkannt und gehört auf keinen Fall dem Völkerbund an. Der Artikel 11 spricht aber ausdrücklich nur von Völkerbundsmitgliedern. Daher stellen sich der Erledigung dieser Angelegenheit die größten Schwierigkeiten entgegen. Das Sekretariat hat alle Regierungen, die im Völkerbund vertreten sind, von dem Telegramm der Nankinger Regierung in Kenntnis gesetzt.

Neue japanische Schritte gegen Südchina geplant

Tokio. In hiesigen politischen Kreisen herrscht starke Beunruhigung wegen der Meldungen, wonach Tschangtsolin sich nach der Mandschurei zurückziehen und ganz China der Kuommintang überlassen wolle, da sich damit die Lage zu einem chinesisch-japanischen Krieg zuspitzen würde.

Die Regierung plant neue, ernste Schritte gegenüber Südchina. Im Zusammenhang damit hat der Kaiser beschlossen, über das Wochenende in Tokio zu bleiben. Von dem japanischen Wirtschaftsverbänden wird zur Wiederherstellung der Ordnung in China militärisches Eingreifen in sämtlichen chinesischen Handelszentren gefordert.

200 Diplomaten und 950 Journalisten auf der „Pressa"

Köln. Die Eröffnung der ersten Weltschau nach Kriegsschluß, die in ihrer Geschlossenheit der Welt ein Bild des Friedenswillens des deutschen Volkes bieten soll, steht dicht bevor. In keinem der Kölner Hotels ist auch nur noch der bescheidenste Raum zu haben. Die reichsdeutsche und internationale Presse ist vollständig in der Metropole des Rheinlandes vertreten. In der Stadt herrschte bereits am Freitag Abend ein bunt bewegtes Treiben. Bei Eintritt der Dunkelheit erstrahlte der Dom im magischen Lichte und erhob sich majestätisch aus dem Häusermeer der alten Rheinstadt gen Himmel.

Nach amtlichen Angaben sind bisher 200 Diplomaten aller Länder und 950 Journalisten zur Presseausstellung angemeldet.

Beschränkung der Redezeit im Sejm

Warschau. Bei Beginn der nächsten Sitzungsperiode des polnischen Sejms am 15. Mai, in der über die in der Zwischenzeit in den verschiedenen Ausschüssen beratenen Anträge entschieden wird, soll von der Regierungspartei ein Antrag auf Begrenzung der Redezeit eingebracht werden, um die seitens einiger Parteien befürchtete Taktik, die Aussprachen in die Länge zu ziehen, zu verhindern.

Schwere Dorfbrände im Wilnagebiet

Warschau. Im Wilnagebiet haben in den letzten Tagen in verschiedenen Ortschaften folgenschwere Brände gewütet, die auf Sabotage zurückgeführt werden. So wurden in Trokiele 21 Gehöfte, in Derasne 30 und in Swirczany 20 Gehöfte eingeäschert. Am Donnerstag brannte das Dorf Niemenczyn fast vollständig nieder. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der „Bär" als blinder Passagier

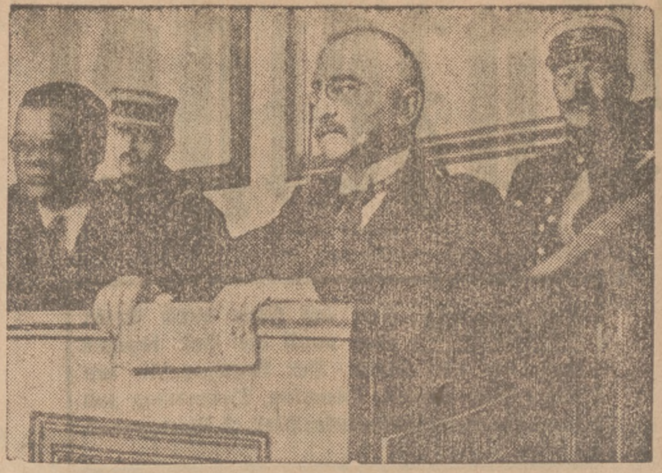
Wie ein junger Deutscher nach Amerika reiste — Der neugierige Schauermann und die geheimnisvolle Kiste

Neuyork. Der Dampfer „Cleveland" war aus Deutschland im New-Yorker Hafen eingetroffen. Die Passagiere hatten das Schiff bereits verlassen, und die Mannschaft und eine große Schar von Schauerleuten waren mit dem Ausladen der Güter beschäftigt. Kisten, Koffer und Ballen wurden mit den Ladebäumen aus dem Innern des Schiffes herausgeholt und am Kai aufgestapelt. In einer dieser Kisten, die fest vernagelt war, befand sich ein junger Deutscher, der 19jährige Johannes Thoenig aus Düsseldorf, der unbedingt nach Amerika wollte, um hier sein Glück zu machen, und weil er nicht genügend Geld zur Ueberfahrt hatte, auf den Gedanken gekommen war, sich als „Stückgut" ins Land der Dollars verfrachten zu lassen.

Alles ging gut. Die Verpflegung in seinem freiwilligen Gefängnis reichte aus, die Kiste war günstig im Lagerraum unterstellt, so daß er durch ein eigens dafür hergestelltes Loch immer frische Luft schnappen konnte. Selbst beim Ausladen hatte noch niemand Verdacht geschöpft, daß sich in der Kiste etwas anderes befinden könnte als das, was auf dem Speditionszettel deklariert war. Leider sollte an der Neugierde eines der Ladearbeiter der Plan des jungen Auswanderers entdeckt werden.

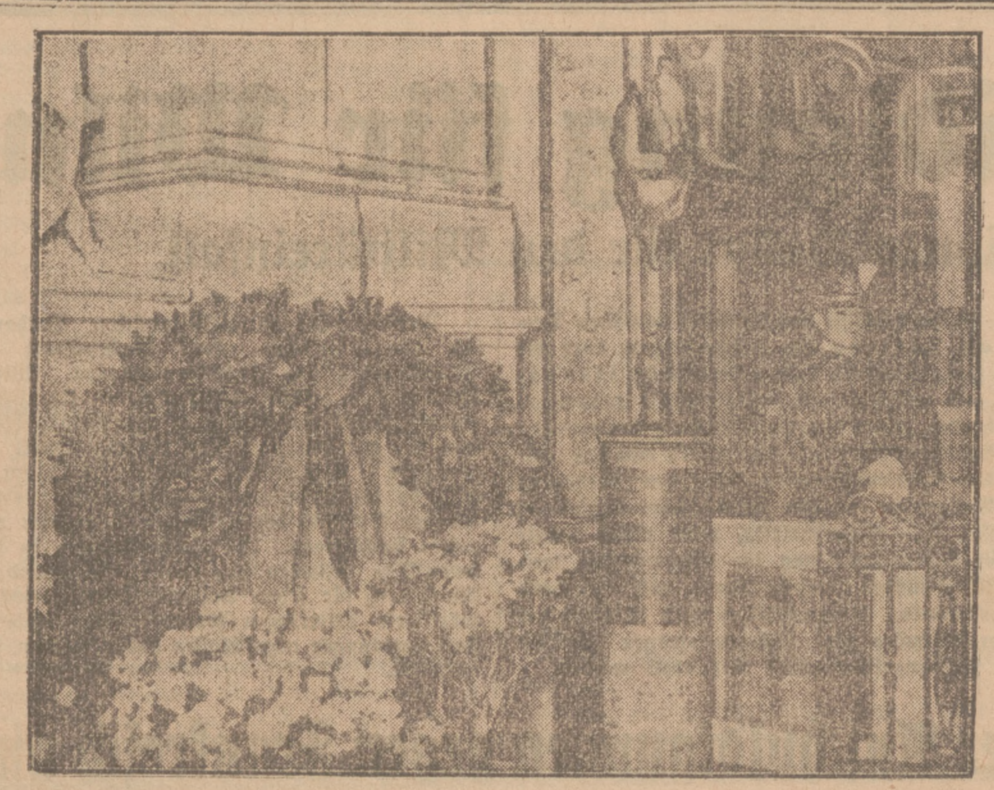
Der Schauermann hatte das Loch in der Kiste bemerkt, streckte die Hand hinein, um zu fühlen, was sich darin befände, vielleicht aber auch, um einen kleinen Gelegenheitsdiebstahl auszuführen, und — zog sie blitzschnell wieder zurück. Der Insasse der Kiste hatte die Hand ergriffen, weil er dachte, von außen wollte ihm irgend jemand behilflich sein. Der Schauermann lief schreiend davon und verkündete seinen Kameraden, daß in der Kiste ein Bär säße, der ihn beißen wollte.

Laut Ladezettel sollte sich nun allerdings in der Kiste weder ein Bär, noch sonst ein anderes lebendes Wesen befinden. Darum ließ der Lademeister sofort Stemmeisen, Zangen und Hammer herbeiholen. Die Kiste wurde unter allen Vorsichtsmaßnahmen geöffnet, und zum Vorschein kam — der junge deutsche Auswanderer. Er wurde von der Hafenbehörde festgenommen, und seine Personalien wurden festgestellt.



Das Elsaß unter Anklage

In **Kolmar** läuft der Prozeß gegen 22 elsässische **Autonomisten**. Das allgemeine Interesse wendet sich hauptsächlich dem Präsidenten des Elsässischen Heimatbundes, Dr. **Ricklin**, zu, der — während er in Untersuchungshaft saß — bei den Wahlen in die Französische Kammer gewählt wurde. — Im Bilde: Dr. Ricklin auf der Anklagebank.



Die ewige Lampe über dem Grabe des Dichters

Am Grabe des im Jahre 1595 gestorbenen italienischen Dichters Torquato Tasso im Kloster Sant' Onofrio zu Rom wurde eine ewige Lampe angebracht, deren Schein das Gedenken an den großen Toten wachhalten soll.

Der operierte Kehlkopf

Die Erfolge eines englischen Chirurgen.

Sir St. Clair Thomson, der frühere Präsident des Londoner „Royal College of Medicine", der als Chirurg großen Ruf genießt, war der Ehrengast bei der Jubiläumsversammlung, die die amerikanische Laryngologische Gesellschaft in Washington kürzlich zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens abhielt. Bei seiner Ansprache betonte der berühmte englische Chirurg, daß der Kehlkopfkrebs, wenn er frühzeitig erkannt wird, durch die Laryngofissur, die operative Oeffnung des Kehlkopfes, erfolgreich behandelt werden kann, und zwar bei vollständiger Erhaltung des Stimmorgans. Gewähr für dauernde Heilung ist gegeben. Er selbst habe 70 Fälle behandelt mit dem Erfolg, daß 34 der operierten Patienten noch heute am Leben sind, während 32 Patienten die Operation noch drei bis neunzehn Jahre überlebten, ohne daß sie einen Rückfall erlitten. Seine Patienten gehörten den verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsklassen an.

Ein Mann, den er im 67. Lebensjahre operiert hatte, sei jetzt 78 Jahre alt und befinde sich in so guter Verfassung, daß er kürzlich bei seiner goldenen Hochzeit einer der Lustigsten war und die Gäste der Festtafel durch eine lange launige Rede erheiterte. Wie Sir St. Clair Thomson ausführte, tritt nach seiner Erfahrung der Kehlkopfkrebs bei Männern ungleich häufiger als bei Frauen auf. Von seinen 70 operierten Patienten gehörten nur sieben dem weiblichen Geschlecht an, und es muß hervorgehoben werden, daß keiner der Patienten Raucher, und daß alle ausnahmslos Antialkoholiker waren. Männer werden am häufigsten im Alter von 59 oder 60 Jahren vom Krebs befallen.

Flaschenpost einer Ozeanfliegerin?

London. Bei Rhode Island wurde in der Nähe von Watch Hill eine Flaschenpost aufgefunden. Sie war mit „Prinzessin Loewenstein" unterzeichnet und lautet:

„Hamilton und Minchin über Route gestritten, auf Wasser geschlagen, sinken schnell, sehe in der Ferne Licht, glaube Block Island. Alles funktioniert nicht mehr. Schiff hält nur noch wenige Sekunden."

Die Schrift in der Flaschenpost soll mit der Handschrift der Prinzessin Loewenstein-Wertheim verglichen werden. Die Prinzessin hatte bekanntlich im vorigen Jahr mit dem Piloten Hamilton und Michnin einen Ozeanflug unternommen und ist seitdem verschollen.

Die „Bremen" wieder startbereit

Neuyork. Wie aus Quebec gemeldet wird, haben Cusinier und sein Mechaniker die Bremen soweit ausgebessert, daß das Flugzeug wieder **startbereit** ist. Fitzmaurice erklärte, als den Ozeanfliegern in Cleveland die obige Nachricht mitgeteilt wurde, er und seine Kameraden könnten es nicht verstehen, wie das Flugzeug auf der Insel starten sollte. Das sei schon damals ihre Frage gewesen.

Zwischenfall an der polnisch-russischen Grenze

Warschau. Am 8. Mai versuchten bei **Kolyssow** drei in polnische Uniform gekleidete Personen die sowjetrussische Grenze zu **überschreiten**, wobei sie von der polnischen Grenzstreifwache überrascht wurden und die Flucht ergriffen. Einer der Fliehenden wurde erschossen, die zwei anderen wurden festgenommen. Es stellte sich heraus, daß sie die Uniform zu Unrecht trugen. Man nimmt an, daß es sich um **Kommunisten** handelt.

Die „Einbrecherkönigin" verhaftet

Basel. In Zürich konnte die von Berlin steckbrieflich verfolgte **Einbrecherin Ella von Elpons**, geborene Stutt, verhaftet werden. Sie trägt den schönen Beinamen „die Einbrecherkönigin." Die Verhaftete spielte auch unter dem Namen einer „Gräfin Celonna" eine Rolle. Sie hielt sich längere Zeit in Mailand, St. Moritz und Brüssel auf. Wegen schweren Einbruchs war sie zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es gelang ihr aber, nachdem sie 9 Monate im Gefängnis zubrachte, nach der Schweiz zu flüchten.

Politische Schlägerei in Budapest

Budapest. Am Neupester **Donaukai** kam es zwischen **Sozialisten** und **faschistischen** Arbeitern zu Schlägereien. Etwa 40 organisierte Sozialdemokraten erschienen vor dem Lokal der Nationalfaschistischen Arbeitervereine und verprügelten die anwesenden fünf Faschisten so schwer, daß diese auf der Rettungswache verbunden werden mußten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

In 33 Tagen und 16½ Stunden um die Welt

Tokio. Der japanische Weltreisende **Toichiro Araki** ist hier eingetroffen. Er hat die Reise um die Welt in östlicher Richtung in der Rekordzeit von 33 Tagen, 16 Stunden, 26 Minuten zurückgelegt und damit seinen gleichzeitig in westlicher Richtung abgereisten Mitbewerber Ryukichi Matsui geschlagen. Diese doppelte Weltreise war von der Zeitung „Jiji Shimpo" veranstaltet worden.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von **Willy Zimmermann-Ssuslow.**

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die freundliche Einladung der Wirtin zur Beschäftigung mit den Kindern blieb nur gesprochen. Dafür weilte Maria Nikandrowna lange Stunden neben Tatjana und plauderte mit ihr über allerlei Dinge, über Malerei und Musik hauptsächlich, zwei Künste, die Tatjana in ihrem Elternhause mit großer Hingebung gepflegt hatte. Ab und zu drang der Schall sich überschreiender Kinderstimmen herüber. Dann schaute wohl Tatjana zu ihrer liebenswürdigen Freundin fragend auf, ohne eine Antwort zu erhalten.

Es war einige Tage nach der Ankunft Leos. Die Kinder lärmten draußen in der Küche, wo einer alten Kochfrau die Feststellung schwer wurde, wer mehr überschäumte: ihre Kochtöpfe oder die Lebenslust der beiden Rangen.

Leo weilte mit seinen Leuten auf einen Erkundigungsritt. Für den Abend hatte er sein kurzes Erscheinen angesagt, um dann bis gegen Mitternacht dem Hause fernzubleiben.

Dem Doktor Antonowitsch war es gegangen wie jenem Manne, der sich mit Lust und Feuereifer an eine gewaltige Arbeit gemacht hatte, aber von den sich entgegenstellenden Widerwärtigkeiten überwältigt worden war. Hatte er zuerst die Bedenken seiner Frau mit dem Hinweis auf die sittliche Notwendigkeit des Hilfswerkes zu zerstreuen gewußt, so war jetzt die im kraftspendenden Sonnenschein einer edlen Tat erblühte und erstarkte Frauenseele dazu berufen, das verglimmende Fünkchen Mut des Doktors mit immer neuen Worten der Nächstenliebe anzufachen. Wie die Verwirrung des Arztes aus dem Umgange mit der schlichten Freundschaft Leos herrührte, so schöpfte Maria wiederum ihre Kraft aus dem lichtsprudelnden Quell eines Mädchenherzens, das selbst in der Trostlosigkeit des tiefsten Leids die Sterne des Vertrauens heraufleuchten sah.

„Ihr Männer einer alten Ordnung seid wie Rohr im Winde," sagte Maria Nikandrowna zum Gatten.

„Du bist ungerecht, Maria," entgegnete der Doktor still. „Mein Sinn ist immer noch voll Liebe und Hilfsbereitschaft für die Unglücklichen. Aber kannst du nicht verstehen, wie schwer es mir fällt, Leo zu hintergehen? Während ich in meinem Hause die verfolgten Freunde verberge, muß ich auch dem verfolgenden Freund Obdach gewähren, seiner vertrauten Offenheit, List und Unwahrheit entgegenbringen."

„Willst du die Unglücklichen retten, so bleibt dir nur eins: gegen Leo zu schweigen."

„Und ihn zu betrügen."

„Nicht ihn führst du hinters Licht, sondern die Regierung, der er dient."

„So ist es mir auch schon durch den Sinn gegangen. Aber es bricht sich immer wieder durch: er darf in unserer Freundschaft nicht getäuscht werden, ich muß es ihm sagen."

„Dann sind wir verloren."

„Sind sie's wirklich? Ist Leo der Mann, der rücksichtslos gegen das Unglück vorgeht? Meine Bitte wird seine Bedenken zerstreuen."

„Dann machst du einen Betrüger aus ihm."

„Du kennst meine Anschauung. Der heutige Staat ist für mich kein würdiger Beichtvater."

„Für den Beamten ist der Staat der Inbegriff von Treue und Pflicht. Und der Beamte, der seinen Staat, mag er aussehen, wie er wolle, betrügt, ist ein Schelm."

„Ich weiß nicht, was ich tun soll, Maria. Ich muß mit meinen Gedanken allein sein."

Der Doktor hatte im nächsten Dorf einen Kranken zu besuchen. Wie die Verhältnisse Maria zu ihrem eigenen Dienstmädchen gemacht hatten, so mußte Peter Antonowitsch sein eigener Kutscher sein. Er spannte das Pferd in den Schlitten und fuhr aus dem Hof.

Leo kehrte früher als erwartet zurück. Er ließ sich von der Kochfrau ein seiner Bescheidenheit entsprechendes Mahl auftragen und verabschiedete sich bald wieder mit dem Bemerken, er würde vielleicht erst am nächsten Morgen den Ritt beendet haben.

Maria fühlte das Bedürfnis, sich mit Tatjana auszusprechen. Die Abwesenheit der Männer gab hierzu günstige Gelegenheit.

Wie eine aufbrechende Knospe sich im Garten umschaut und die Augen verwundert über die neue Umgebung schweifen läßt, so trat Tatjana an der Hand der Freundin in das Wohnzimmer. Nicht die einzelnen Gegenstände, nicht ihre Ordnung erfaßte das Bewußtsein in äußerer Erscheinung: der Gesamteindruck formte sich zu einem unendlich wohligen Empfinden, das sich über Tatjanas Sinne wie der Hauch aus einem schönen Märchen legte. Behutsam, als fürchte sie Blumen zu zertreten, berührten ihre Füße den Teppich. Hier war ein Stückchen geordneter Welt, worin sich freie Menschen frei bewegen durften. Hier lächelten selbst die Schatten mit inniger Freundlichkeit, hier webten Friede und Ruhe wundersame Schleier, die die andächtig Schauende mit leiser Handbewegung zu zerstören fürchtete.

Und dann wurde Tatjana plötzlich ihrer selbst gewahr. Wie ein häßliches Gewebe am fleckenlosen Stamm, wie eine lauernde Giftschlange im süßen Kelch erschien ihre Gegenwart in diesem Rahmen. Ein Hauch nur in das schwarzschillernde Wasser ihres Schicksals: und reißende Wellenberge würden die Fundamente dieses glücklichen Familienlebens in Ruhelosigkeit nud Verderben schleudern.

„Maria Nikandrowna," flüsterte Tatjana, indem sie mit dem getrübten Blick einer Schuldbeladenen zu der Freundin aufblickte. Dann warf sie sich, von einem unerträglich wehen Gefühl geleitet, an Marias Brust und drückte den Kopf fest in den zitternden Arm. Weinen wollte sie, wie ein glückliches Kind am Halse der Mutter. Aber die Augen blieben trocken. Zu tief hatte das Weh Wurzel gefaßt.

Nun saßen sich beide gegenüber, Tatjana mit entrücktem Blick, die Hände im Schoß.

„Gott wird alles zum Besten wenden, Tatjana," tröstete Maria. „Seien Sie stark."

„Darf ich Ihnen sagen, was ich fühle, Maria?"

„Sprechen Sie, Kind. Sprechen Sie wie zu Ihrer besten Freundin."

„Das ist das Wort, Maria: Freundin. Nicht eine Freundin bin ich Ihnen, sondern eine Feindin, ein Mensch, der eigensüchtig seinem eigenen Geschick das stille Glück der andern: Ihr Glück opfert."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Bonifazius. Der 14. Mai ist der Namenstag des hl. Bonifazius. Bonifazius wurde 684 zu Kirton in England geboren, hieß anfangs Treughard, später Winfried, unternahm 716 vergeblich einen Bekehrungszug nach Friesland, verbreitete seit 716 das Christentum in Mitteldeutschland, nannte sich Bonifazius, wurde Bischof von Mainz, stiftete viele Bistümer und hielt 8 Synoden ab. Im Jahre 755 wurde er von den Friesen erschlagen.

Rogate. Der fünfte Sonntag nach Ostern heißt Rogate, d. h. „bittet“. Diese Bezeichnung hat er nach der Schriftstelle Matth. 7,7: „Bittet, so wird euch gegeben usw.“, die an diesem Sonntage zur Verlesung gelangte und lateinisch mit dem Worte „Rogate“ beginnt. „Rogate“ bedeutet „bittet“. Daher also die Benennung dieses Sonntags.

Private 4klassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pleß. Wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer hervorgeht, ladet der Leiter der genannten Schule diejenigen Eltern ein, welche schulpflichtige Kinder zum 1. September d. J. dieser Schule erstmalig zuführen wollen, sich zwecks Information über die hierbei auf Anordnung der Schulbehörde zu beachtenden Formalitäten in den Tagen vom 14.—19. Mai, nachmittags von 4—6 Uhr, im Zimmer 4 der Anstalt einzufinden. Am 17. dieses Monats wird wegen des Feiertages keine Information erteilt.

Katholischer Gesellenverein Pleß. Die am Mittwoch im Plesser Hof stattgefundene Sitzung des katholischen Gesellenvereins war ziemlich gut besucht. U. a. wurde beschlossen, demnächst einen Ausflug zu unternehmen. Alles Nähere wird noch in einer kommenden Sitzung festgelegt.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer zu ersehen ist, findet die Monatsversammlung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel Fuchs statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Kantor Block über den „Männergesang“.

Schützengilde. Wie bereits berichtet, veranstaltete die Plesser Gilde ein Schießen am 3., 6. und 8. Mai. Es errangen den 3.-Maiorden und den 1. Preis Ernst Pajonk, den 2. Preis Kaufmann Glanz, den 3. Preis Kaufmann Danecki, den 4. Preis Emil Schwarzkopf; die vom Protektor der Gilde, Fürsten von Pleß, gestiftete Medaille, erhielt Oberstadtsekretär Anderko. Am 8. Mai schloß sich des Abends nach Verteilung der Preise ein gemütliches Beisammensein an. — Das Pfingstschießen findet am 28. Mai (2. Pfingstfeiertag) und 3. Juni statt.

Turn- und Spielverein Pleß. Sonnabend, den 12. Mai, abends 7½ Uhr, findet im kleinen Saale bei Bialas die diesjährige Hauptversammlung statt; im Anschluß daran im großen Saale ein Familienabend mit Tanz. Dazu können Gäste eingeführt werden und sind herzlich willkommen.

Beskidenverein Pleß. Sonntag, den 13. Mai, veranstaltet der Verein eine gemeinsame Wanderung mit dem Ziel Ernsdorf—Blatnia—Zigeunerwald oder Bistray. Die Abfahrt in Pleß erfolgt mit dem Eisenbahnzuge früh um 5.30 Uhr. Die Bahnfahrt geht bis Lobnitz, von Lobnitz erfolgt Fußwanderung durch das Luisental. Die Rückkehr nach Pleß erfolgt spätestens 8½ Uhr abends. Treffpunkt für die Teilnehmer Sonntag früh um 5¼ Uhr am Bahnhof Pleß. Bei ungünstigem Wetter wird die Tour auf Sonntag, den 20. Mai verschoben.

Gesangverein. Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des „Plesser Hof“ die übliche Probe statt. Vollzählige Beteiligung der Sänger und Sängerinnen ist notwendig, da Gesänge für den geplanten Sommerausflug eingeübt werden müssen.

Waldbrand. Zwischen Tichau und Kostuchna, zerstörte ein Feuer etwa 200 Quadratmeter jungen Wald. Die Brandursache ist nicht festzestellen.

Altdorfer Waisenhaus. Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird im evangelischen Waisenhause Altdorf eine Bibelstunde abgehalten.

Bad Goczalkowitz Die diesjährige Badesaison beginnt am 15, Mai. Die Kinderheilherberge „Bethesda“ wird am 1. Juni eröffnet. Für Juni können noch Anmeldungen von heilungsuchenden Kindern erfolgen; dagegen ist das Haus im Juli und August voll und ganz besetzt.

Kreuzdorf. Die Post- und Telegraphendirektion Kattowitz hat in Kreuzdorf eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet.

Miedzna. Das Wojewodschaftsamt hat ab 1. Juni d. Js. die Gemeinde Miedzna aus dem Standesamtsbezirk Boischow ausgeschlossen und einen neuen Standesamtsbezirk Miedzna gebildet.

Nikolai. Die Alexandergrube bei Nikolai entließ einen Teil der Arbeiter über Tage. Auf andern Gruben des Nikolaier Bezirks wird nur an drei Tagen in der Woche gearbeitet. Diese Arbeitseinschränkung hat seinen Grund darin, daß Bedarf und Nachfrage nach Kohlen nachgelassen haben. — Gegen den Arbeiter Wilhelm G. aus Nikolai wurde vor dem Landgericht Kattowitz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Blutschande verhandelt. Dem Angeklagten wurde unerlaubter Verkehr mit der Tochter und einer Verwandten nachgewiesen. Das Urteil gegen G. lautete auf 1 Jahr Zuchthaus bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Ober-Lazisk. (Meineidsprozeß.) Vor dem Landgericht Kattowitz wurde gegen den Landwirt Franz Muszer aus Ober-Lazisk wegen Meineids am Mittwoch verhandelt. Der Angeklagte wurde vor längerer Zeit in einer Streitsache vor Gericht unter Eid gehört und soll wissentlich falsche Aussagen gemacht haben. Daraufhin ist Anzeige erstattet worden. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, daß er s. Zt. die Angaben wahrheitsgemäß gemacht hätte. Die Aussagen der Zeugen waren jedoch belastend. Das Gericht sah Meineid infolge Fahrlässigkeit als vorliegend an und verurteilte den M. zu zwei Monaten Gefängnis bei einer Bewährungsfrist von 2 Jahren. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

Pawlowitz. Im Walde des Paul Lipus in Pawlowitz entstand ein Feuer, durch welches ziemlich viel Baumbestand vernichtet und ein Schaden von mehreren tausend Zloty angerichtet wurde. Mutmaßlich ist der Brand durch zwei unbekannte Männer entstanden, die vorher in dem Walde gesehen werden.

Stadtverordnetensitzung Pleß

Bewilligung von Geldmitteln für arme Kommunion- und Konfirmanten-Kinder — Bau von neuen Wohnungen

Donnerstag, den 10. Mai, nachm. 5 Uhr, fand in Pleß im Rathaussaale eine Sitzung der Stadtverordneten unter Leitung des Stadtverordnetenvorstehers Pfarrer Bielok statt, woran von 24 Stadtverordneten 17 teilnahmen. Der Magistrat war durch Bürgermeister Figna und die Ratsherren Moritz und Szoppa vertreten. Zunächst wurde das Protokoll über die letzte Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis gebracht und angenommen. Dann gelangte das Protokoll über die letzte Revision der städtischen Kassen zur Bekanntgabe. Für bedürftige Kommunionkinder und Konfirmanden hatte der Magistrat als Bekleidungsbeihilfe 20 Zloty pro Kopf vorgeschlagen; nach dem Antrage der betr. Kommission und des Vorbereitungsausschusses bewilligten die Stadtverordneten 25 Zloty pro Kopf. Es kommen rund 70 Kinder in Frage. Der Magistrat beantragte die unentgeltliche Ueberlassung einer Grundfläche von 1 Hektar 66 Ar 70 Quadratmeter an die Wojewodschaft als Baugrund zur Errichtung von 10 Arbeiterwohnhäuschen in der Pilsudski-Kolonie; jedes Gebäude wird 2 Wohnungen mit je 2 Stuben und einer Küche enthalten. Auf diese Weise werden 20 Wohnungen für Arbeiterfamilien geschaffen. Die Stadtverordneten gaben zu der Abtretung des Geländes ihre Zustimmung. Weiter hatte der Magistrat die Genehmigung beantragt, zum Verkauf der Parzellen Nr. 15—20 und Nr. 28—31, zwecks Errichtung von Wohnungen in der Pilsudskikolonie; die Stadtväter genehmigten den Verkauf der Parzellen. Die nächsten beiden Punkte betrafen den Umbau des Hauses an der Kirchstraße Nr. 2 (das ist das Rathausangrenzende Gebäude) und den Umbau des Rathauses. Nach dem Vorschlage der zuständigen Kommission, des Vorbereitungsausschusses und schließlich auch des Magistrats kamen die Stadtverordneten zu dem einstimmigen Beschluß, das ganze Umbauprojekt fallen zu lassen, dafür aber den späteren Neubau eines Rathauses in Aussicht zu nehmen; mit der Realisierung dieses neuen Projekts soll möglichst schon im nächsten Jahre begonnen werden; die Baukosten des neuen Rathauses sollen auf rund 400 000 Zloty vorgesehen werden. Zu den Kosten der Vorarbeiten, Ausschreibung und Prämiierung von Bauplänen wurden 10 000 Zloty bewilligt. Der Stadtverordnetenvorsteher brachte hierauf zwei Dringlichkeitsanträge des Magistrats zur Kenntnis, deren Dringlichkeit anerkannt wurde. Der eine Antrag betraf den Bau von zwei Wohnhäusern mit je 6 Wohnungen mit 2, bezw. 3, bezw. 4 Zimmern und Nebengelaß für mittlere Beamte. Die Gesamtkosten für die beiden Häuser sind mit 240 000 Zloty veranschlagt, 40 000 Zloty kann die Stadt aufbringen, 200 000 Zloty sollen der Stadt aus dem Wirtschaftsfonds als Kredit mit dem außerordentlich günstigen Zinsfuß von 3 Prozent gewährt werden. Die Stadtverordneten gaben zur Aufnahme dieses Kredits ihre Zustimmung. Auf diese Weise schafft die Kommune 12 schöne Wohnungen. Der andere Antrag betraf die Aufnahme eines noch höheren Darlehns. Zur endgültigen Vollendung des Wasserwerks, zur Errichtung des neuen Viehmarktplatzes und zum Beginn des Seminarbaues bedarf die Stadt einer Gesamtsumme von 650 000 Zloty, die sie als Darlehn bei der Wojewodschaft mit einer Verzinsung von 7 Prozent und einer Amortisation bis 3 Prozent aufnehmen will. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme auch dieses Kredits.

Den Plesser Pessimisten, die da befürchten, die Stadt stürze sich in zu große Schulden und werde die Verzinsung und Amortisation nicht aufzubringen vermögen, sei hier gesagt, daß die Stadt dafür auch reale Gegenwerte besitze und Einnahme an Mieten usw. haben wird; diese Einnahmen werden wohl im großen und ganzen zur Deckung der Zinsen ausreichen. Und die Stadt macht erfreuliche Fortschritte in ihrer Weiterentwicklung.

Zum Schluß wurde eine Interpellation eingebracht, warum die Stadtverordneten keine Einladung zur korporativen Beteiligung an der offiziellen 3.-Maifeier erhalten hätten. Der Bürgermeister beantowrtete die Interpellation dahin, daß er den Stadtverordneten, auch wenn sie eingeladen worden wären, nicht habe zumuten wollen, während des Festgottesdienstes stehen zu müssen, während das Komitee für andere Korporationen bezw. deren Spitzen, Stühle vorgesehen hatte. Stadtverordnetenvorsteher Pfarrer Bielok wahrte mit energischen und trefflichen Worten die Würde der Stadtväter und erklärte, daß die Stadtverordnetenkorporation entschieden nicht wie irgend ein Verein sich aktiv an der Defilade beteiligen könne. In Zukunft müsse der städtischen Körperschaft bei offiziellen Feierlichkeiten der gebührende Respekt erwiesen werden.

Das Programm der Pferderennen in Tarnowitz

Am Sonntag, den 13. Mai: 1. Flachrennen über 1600 Meter für dreijährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Verkaufsrennen. 2. Flachrennen über 1800 Meter für dreijährige und ältere Stuten und Hengste aller Länder, die seit 1. Januar 1927 insgesamt nicht über 8000 Zloty gewannen. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2400 Meter. 5. Hürdenrennen über 2100 Meter. 6. Hindernisrennen über 2800 Meter. 7. Hindernisrennen über 3600 Meter. Ehrenpreis des Präsidenten des Schlesischen Vereins für Pferderennen. 8. Hindernisrennen über 2600 Meter.

Am Dienstag, den 15. Mai: 1. Flachrennen über 1800 Meter. 2. Flachrennen über 2000 Meter. 3. Military über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2100 Meter. 5. Hindernisrennen über 3000 Meter. 6. Hindernisrennen über 3200 Meter. 7. Hindernisrennen über 2800 Meter.

Am Donnerstag, den 17. Mai: 1. Verlosungs-Flachrennen über 1400 Meter. Der Sieger geht in den Besitz des Vereins über und wird unter die Besitzer der Eintrittskarten verlost. Der Inhaber des gewinnenden Loses darf das Pferd in natura übernehmen und sofort licitando feilbieten. Im Falle einer Auktion garantiert der Verein einen Mindestbetrag von 1000 Zloty. (Näheres im offiziellen Rennprogramm.) 2. Flachrennen über 1800 Meter. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2800 Meter. Ehrenpreis des 3. Ulanen-Regiments. 5. Hürdenrennen über 2400 Meter. 6. Friedrich von Jurjewicz-Memorial. Hindernisrennen über 3600 Meter. Dem Herrenreiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von Stefan von Dombrowski. 7. Hindernisrennen über 3000 Meter.

Sonnabend, den 19. Mai: 1. Flachrennen über 2400 Meter. Ehrenpreis der Damen. 2. Flachrennen über 1600 Meter. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2100 Meter mit Verkaufsbedingungen. 5. Hindernisrennen (Military) über 2400 Meter. 6. Preis von Naklo. Hindernisrennen über 3200 Meter. Herrenreiter. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von Graf Edwin Henckel von Donnersmarck. 7. Hindernisrennen über 2800 Meter.

Sonntag, den 20. Mai: 1. Flachrennen über 2000 Meter. 2. Trost-Flachrennen über 1600 Meter. 3. Hürdenrennen (Military) über 2100 Meter. 4. Trost-Hürdenrennen über 2100 Meter. 5. Hürdenrennen über 2100 Meter. 6. Großer Preis von Tarnowitz, Armee-Steeplechase. Hindernisrennen über 4000 Meter. Zu reiten von Offizieren der polnischen Armee in faktischem aktiven Dienste. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von den Bürgern der Stadt Tarnowitz und ein Ehrenabzeichen des Ackerbau-Ministeriums. 7. Preis von Czarny Las. Hindernisrennen über 3200 Meter. Herrenreiter. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis gestiftet von Roman von Rogowski. 8. Trost-Hindernisrennen über 2800 Meter.

Sämtliche Rennen sind mit Preisen von 80 000 Zloty dotiert. Von besonders wichtigen Rennen sind zu nennen: Am 17. die „Loterynja“ und am 20. das „Militari“ um den Ehrenpreis der Stadt Tarnowitz. Die Rennen beginnen wochentags nachm. 4 Uhr, Sonntags um 3½ Uhr. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine außerordentlich gute Verbindung sowohl durch die Bahn als auch durch Autobusverkehr zu dem Rennplatz besteht. Die Preise der Plätze sind nicht zu hoch gegriffen. Es kosten: Eine Loge für 5 Personen für die ganze Saison 120 Zloty, für einen einzigen Tag 20 Zloty, 1. Platz 4,50 Zloty, 2. Platz 3,00 Zloty, 3. Platz 2,50 Zloty, 4. Platz 1 Zloty, 5. Platz 50 Groschen.

Sportliches

Ueberraschungen bei der Rennpremiere in Tarnowitz.
Trotz unsicherer Witterung guter Besuch. — Außenseitersiege.

Der erste Renntag auf der Nakloer Rennbahn brachte edm Veranstalter einen vollen Erfolg. Da nicht weniger wie 4 Rennen von sogenannten „Außenseiter“ gewonnen wurden, kamen die zahlreichen Totalisatorfreunde sehr auf ihre Kosten. Die Rennen selbst brachten folgende Ergebnisse:

1. Rennen: Hindernisrennen, 700 Zloty, 2600 Meter, offen für alle Pferde, die noch kein Hindernisrennen gewonnen haben; 1. Gapeusz (Reiter: Obl. Graf Pomeracki), 2. Hrabianka (Reiter: Obl. Bobinski). Tot. 52:10.

2. Rennen: Hindernisrennen, 500 Zloty, 2100 Meter, offen für 3 Jahre und ältere inländische Pferde; 1. Bystrzyca (Reiter: Leutnant Rocirzewski). 2. Hrabinka (Reiter: Obl Bobinski).

3. Rennen: Flachrennen, 500 Zloty, 2000 Meter, offen nur für 3 Jahre und ältere inländische Pferde, die bisher noch

keinen Sieg errungen haben; 1. Gika (Reiter: A. Koczak). 2. Estokada (Reiter: K. Siedlecki). Tot. 22:10.

4. **Rennen:** Flachrennen, 500 Zloty, 1600 Meter, offen für alle 3 Jahre und ältere Pferde, die noch kein Rennen gewonnen haben; 1. Irena (Reiter: Jorzynski). 2. Frasquita, Tot. Sieg 113:10, Platz 68,28:10.

5. **Rennen:** Hürdenrennen, um den „Ehrenpeis des Grafen Henckel von Donnersmarck" und 1500 Zloty, 3600 Meter, offen für 4 Jahre und ältere Pferde; 1. Blue Moutain (Reiter: Obl. Kwiecinski. 2. Leonardo (Reiter Oberstleutnant Römmel). Tot. 17:10.

6. **Rennen:** Hindernisrennen, 2100 Meter, offen für 3 Jahre und ältere Pferde, die bisher noch kein Hindernisrennen gewonnen haben; 1. Hrabianka (Reiter: Obl. Bobinski). 2. Eskorta (Reiter: Jozefiak). Tot. 28, 13, 12:10.

7. **Rennen:** Hindernisrennen, 700 Zloty, 2800 Meter, offen für alle 4jährigen und älteren Pferde, die im Jahre 1927 weniger als 8000 Zloty gewonnen haben; 1. Dola (Reiter: Konczak). 2. Carmony (Reiter: Oberstleutnant Rommel). 3. Nikador (Reiter: Konieczny) gestürzt. Tot. 35:10. (N.)

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Anmeldungen für alle deutschen Privatschulen

(Volksschulen und höhere Schulen) finden in der Zeit vom 21. bis 25. Mai 1928 einschließlich statt. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Zeitung und empfehlen genaue Beachtung desselben.

Bluttat eines Polizeibeamten

Gestern wurden aus dem Kattowitzer Untersuchungsgefängnis die beiden Untersuchungsgefangenen Penkalla und Marcisch zu einem Lokaltermin nach dem Polizeikommissariat Neudorf überführt. Beide hatten seinerzeit den in Neudorf stationierten Polizeibeamten Wieczorek verschiedener ehrenrühriger Dinge, die mit dem Strafgesetzbuch im Konflikt standen, bezichtigt und sollten daselbst mit verschiedenen Personen konfrontiert werden. Wieczorek erfuhr von der Anwesenheit der beiden am Neudorfer Polizeikommissariat, begab sich dorthin und als er Marcisch und Penkalla erblickte, zog er blitzschnell einen Revolver und gab drei Schuß auf sie ab. Marcisch erhielt einen Kopfschuß und starb sofort, während Penkalla einen Bauch- und Kopfschuß davontrug und besinnungslos zusammenbrach. Als Wieczorek dann die Waffe gegen sich richtete konnte sie ihm entrissen werden, worauf er sich furchtbar erregt auf den Leiter des Neudorfer Polizeikommissariats warf und schrie: „Da ihr mir meine Ehre gestohlen habt, so schieße ich euch alle nieder". Wieczorek wurde dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Zustand des Penkalla ist hoffnungslos.

•

Zu obiger Meldung sei noch ergänzend berichtet, daß der angeschossene Penkalla seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Wie man hört, soll Wieczorek auf seinen Geisteszustand untersucht werden, wenngleich schon heute gerichtsärztlich die Ansicht vertreten wird, daß er für seine Tat durchaus verantwortlich sei.

Selbstmord eines politischen Gefangenen

Im Januar wurde der 28 Jahre alte Arbeiter Czeslaw Grodsiecki aus Sosnowitz wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet und zunächst nach dem Gefängnis in Bendzin überführt. Von dort aus erfolgte seine Ueberführung, infolge der in diesem Gefängnis vorgefallenen Exzesse, nach dem Myslowitzer Gerichtsgefängnis. Als nun gestern der Gefängnisbeamte die Zelle des Grodsiecki betrat, fand er diesen an dem Riegel des Fensters hängend vor. Alle sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Kattowitz und Umgebung.

Der Körperkulturabend der Musterturnschule Dulawski findet Montag, den 14. d. Mts., abends ½8 Uhr, im hiesigen Stadttheater statt. Die Deutsche Theatergemeinde macht darauf aufmerksam, daß die vorbestellten Karten nur bis Sonntag Mittag reserviert werden können, da die Nachfrage nach Eintrittskarten eine außerordentlich rege ist. Nur noch wenige restliche Karten sind an der Kasse des Deutschen Theaters auf der Rathausstraße in der Zeit von 10 bis 2 Uhr mittags zu haben. Am Nachmittag 3 Uhr findet die gleiche Veranstaltung für die Schüler zu stark ermäßigten Preisen statt. Karten gleichfalls an der Kasse des Deutschen Theaters, Telephon 1647.

Myslowitz und Umgebung.

Bergmannslos. Auf den Gieschegruben verunglückte unter Tage der Schlepper Czajor aus Nickischschacht, welcher im schwerverletzten Zustande nach dem Knappschaftslazarett Myslowitz geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Vor 4 Monaten wurde sein Vater, ebenfalls auf Gieschegruben tätig, von herabstürzenden Kohlenmassen erschlagen.

Königshütte und Umgebung.

Das kommt davon. Ein Kaufmann K. aus Beuthen hatte in Königshütte geschäftlich zu tun. Nach getaner Arbeit unterzog er sich in einem hiesigen Lokale einer Stärkung, wozu sich eine lustige Gesellschaft gesellte und mancher Tropfen daran glauben mußte. Als er sich auf den Heimweg machte, mußte er die Feststellung machen, daß er um 2000 Zloty erleichtert wurde. Selbstverständlich konnten die Täter nicht mehr gefaßt werden, da sie bereits verschwunden waren.

Rybnik und Umgebung.

Gefängnisaufseher und Strafgefangene. Ein bisher unbescholtener Beamter des Rybniker Gerichtsgefängnisses, Max Poralla, kam auf die Anklagebank der Strafkammer in Rybnik. Ihm wurde zur Last gelegt, die wegen Kuppelei ihre Strafe abbüßende Stellenvermittlerin Anna Mazurek aus Rybnik in ihrer Zelle vergewaltigt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis. In der Urteilbegründung wurde gesagt, daß die Anklage auf Notzucht nicht aufrecht erhalten bleiben konnte. Die Verurteilung erfolgte nur wegen Unzucht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.